

Raketen ausnahmsweise einmal selbst gebaut

Traditioneller Raketenstart am Kosmonautenzentrum

(AH). Was für viele Leichtathleten ein spannender Silvesterlauf, ist für junge Chemnitzer Modellbaufreaks der Miniraketenstart am letzten Tag des Jahres. Heute nachmittag ab 15 Uhr trifft sich jung und alt vor dem Kosmonautenzentrum „Sigmund Jähn“ im Küchwald, um den traditionellen Höhepunkt im Wirken der Arbeitsgemeinschaft Raketenmodellsport – nunmehr zum 17. Male – mitzuerleben.

Seit Wochen bereiten sich die Mitglieder der schon 22 Jahre am Hause bestehenden AG auf den Start vor. In den letzten drei Jahren haben sie in landes- und bundesweiten Wettkämpfen drei sächsische Juniorenpokale und zwei deutsche Vizemeistertitel errungen. TU-Lehrstudent Ingo Friedel, Leiter der Arbeitsgemeinschaft und selbst schon seit 13 Jahren dabei, sagt: „Die Modellsportler sind schon eine tolle Truppe, und es macht Spaß, sich bei Wettkämpfen zu treffen und bei den Starts seine Leistungen zu messen.“ So sei es stets faszinierend, wenn die kleinen Fluggeräte bei den Leistungsvergleichen mehrere hundert Meter Höhe und damit eine lange Flugzeit erreichen. Aber auch die Atmosphäre bei solchen Show-Starts, wie zu Silvester, wo der Platz vor dem Kosmonautenzen-

trum zum Mini-Kosmodrom würde, empfinde er als angenehm.

Während der zwei Werkstatt-Tage vor dem Spektakel zum Jahresabschluß haben die jungen Raketenbauer ihren Modellen noch den letzten Schliff gegeben. Darunter sind eine Rakete von 110 Zentimeter Länge mit transparentem Frachtraum und ein 66 Zentimeter langer Transporter.

Ihren Gästen, die in die „Raketenfabrik“ kamen, um Modellbauatmosphäre zu schnuppern und die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren, gaben die „Altgedienten“ bereitwillig fachmännische Anleitung, damit der Start für alle ein schönes Ferienerlebnis wird.

Und Gabriele Bock, technische Mitarbeiterin an der Bildungs- und Freizeiteinrichtung, sagt: „Für mich ist dieser Nachmittag immer wieder wie ein kleines Volksfest.“ Wie alle ihre Kollegen, viele freiwillige Helfer, Familienangehörige der Starter und weitere Modellsportbegeisterte kommt sie am letzten Tag des Jahres gern ins Kosmonautenzentrum. Für einen kleinen Imbiß und Heißgetränke wird gesorgt. Und wer die Gelegenheit nutzen will, einen Blick in das deutschlandweit einmalige Haus mit Kosmos-Flair und die 36 Meter hohe Symbolrakete zu werfen, ist hier herzlich willkommen.



Bereits Tage zuvor begannen die Jugendlichen mit dem Basteln der Raketen. Heute, 15 Uhr, ist es soweit. Vor dem Kosmonautenzentrum wird mit dem Raketenstart eine Tradition fortgesetzt. Im Bild: Jörg Hofmann (r.) und Daniel Spörl. Foto: Seidel